Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 28

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aufgebaut find, während dem der Absaton Bulver im Allgemeinen im Zunchmen begriffen ift, so war die einfache Folge hiervon, daß, um dem Bedürfniß zu genügen, die Stampfzeit abgefürzt werden mußte.

Nun haben Bersuche, die in Frankreich mährend der Revolution und zur Kaiserzeit gemacht wurden, wo ebenfalls der große Bedarf an Pulver fast nicht gedeckt werden konnte, und man zur Berminderung der Stampszeit Zuflucht nahm, dargethan, daß ein weniger lange gestampstes Pulver anfänglich im Probemörser selbst größere Stärke zeigt als ein gehörig bearbeitetes, jedoch nach einige Zeit langem Transport im Felde ungemein an Kraft einbüst.

Damals waren gezogene Waffen in Frankreich fast ganz fremd und alle Infanterie mit glatten Gewehren bewaffnet, allein gerade dieses in der Sile fabrizirte Pulver war Schuld, daß die Zahl der Infanteriekugeln, statt ursprünglich 18 auf das Pfund, auf 20 Stück per Pfund erhöht werden mußte, weil der Pulverrückland sich in solchem Maße im Laufe ansehte, daß ohne diese Maßregel das Laden mit Patronen nach geringer Zahl Schüsse unmöglich wurde. — Es dürfen daher die Klagen der Schüßen und Jäger über das eidg. Pulver mehr in diesem Umstand einer ungenügenden Stampfzeit als in dem vorgeschlagenen Mischungs-Verhältnisse und der schwärzer gebrannten Koble gesucht werden.

Was dann endlich den Vorwurf anbetrifft, es seien nur schlechte Geschüße der Wirfung des eidg. Pulvers unterlegen, so ift allerdings nicht zu läugnen, daß vor etlichen Jahren bei sehr ftarken Bestellungen einige Geschüße von zu wenig heißem Guß, und auch deren mit zu großem Zinngehalt geliesert wurden, allein diesem gegenüber lassen sich eine Menge Thatsachen ausweisen, welche nehst den Erfahrungen in Oldenburg, auf schlagende Weise zeigen, daß die Schuld weit mehr am runden Pulver als an mangelhafter Beschaffenheit des Bronze lag.

So z. B. war das erfte Geschüß, welches in der Schweiz in Stücke flog, in Biere 1839, ein 1752 von dem berühmten Gießer Mariß in Straßburg gegoffenes 12pfünder Kanonenrohr.

Das Kontingentgeschüß von Zürich war bis 1848 nie zu den Schießübungen in den Artillerieschulen verwendet worden, troßdem aber das Zürcherpulver stets das am wenigsten offensive war und meistens nur mit 1/6 kugelschwerer Ladung geschossen wurde, zeigte sich schon 1851 ein in Straßburg gegossener opfünder im Bodenstück bedeutend ausgebaucht und die Oberfläche dieses Theiles mit Rischen bedeckt.

Einer der spfünder, welche der Stand Luzern 1846 in Strafburg als ganz neu anfaufte und welcher im Sonderbundsfeldzug nur wenig gebraucht wurde, zeigte fpäter in Thun nach wenigen Schüffen eine Erweiterung von 6-7 Strichen im Patronenlager.

Bon den in den Schulen 1853 und 1854 in St. Gallen ebenfalls in Folge Anwendung runden Pulpvers zerrissenen 24fünder furzen Haubiren, war die eine zu Anfang dieses Jahrhunderts in Straßburg, die andere 1835 in Narau gegossen. Das 12pfünder Rohr Nro. 3, aus der vorzüglichen Gießerei in Lüttich, hat die Wirfung des rundförnigen Pulvers in sehr empfindlicher Weise bei den oben erwähnten Versuchen in Thun 1853 empfunden.

Die frangofiche Artillerie ift ichon im Jahr 1827 ler, Rolle, gang vom runden Bulver abgefommen, befonders St. Galen.

wenn zu dieser ungünstigen Form sich noch zu wenig schwarz gebrannte Pulverfohle gesellt. — Es sprang nämlich eine 8pfünder Feldkanone in der Artilleriesschule in Vincennes in Stücke, die übrigen Geschüße dieses Ralibers zeigten Ausbauchungen von 36—40 Punkten franz. Maaß. — Die 4 Stück wurden mehrmals ersetz, aber stets durch wenige Schüsse ruinirt, und an vier Schießtagen wurden auf diese Weise 15 neue Geschüße unbrauchbar, wovon zwei nach 7, eines nach 3 und die übrigen nach einem Dußend Schüssen.

Um die Inspektion passieren zu können, entlehnte man 8 neue in Douai gegossene Spfünder bei der Militärschule, allein nach 6 Schuffen hatten diese schon Erweiterungen der Bohrung im Patronenla-

ger, die selbft bis 22 Punfte betrugen.

Die verehrten Lefer mögen nach diefen kurzen Mittheilungen felbst urtheilen, ob die Anträge der dritten Pulverkommission geeignet waren ein Pulver herbeizuführen, welches zu Klagen veranlassen sollte, wenn es sonst mit der früher auf die Bearbeitung verwendeten Zeit fabrizirt würde!

Die Mitglieder diefer Kommission können einem unbefangenen Urtheil ruhig entgegenseben.

> Bans Bergog, Major im Artillerieftab.

Schweiz.

Der Bunbesrath traf am 2. d. noch folgende Bah= len von Nichtfombattanten in ben eiog. Stab:

3m Juftigftab murben beforbert: Mit Dberftenrang : Dr. Aug. Gonzenbach, Bern, B. Bruggiffer, Wohlen, (Margau); mit Dberftlieutenanterang: Johann Baptift Schon, Mengingen, 3. 3. Bingg, St. Gallen; mit Masjorerang: Und. Matthys, Bern, Jaf. Umiet aus Solos thurn in Bern. Neu gewählt: mit Sauptmannerang: M. 3of. Bingg , Meggen (Lugern), Beinrich Bippat, Laufanne, 3. De la Balub, Genf, Baul Jacottet, Neuen-burg. — 3m Rommiffariatoftab murben zu Beamteten erfter Rlaffe mit Dberftlieutenanterang beforbert: 3. U. Bangiger, Ginfiedeln; zu Beamteten zweiter Rlaffe mit Majorerag : Mug. Roch, Morges, Bend. Müller, Schme= riton, Joh. Muller, Bern; zu Beamteten britter Rlaffe mit Sauptmannerang: 3. B. Aufermog, Ormond, S. Bollinger, Detwyl, S. Schnewlin, Stein a. Rhein, Fr. Reber, Frauenfelt, in Bivis. — 3m Gesundheitsstab wurden gu Divifionearzten mit Majorerang beforbert: Emil Corday, Dverdon, Jof. Pfpffer, Lugern. Bu Umbulanceärzten erfter Rlaffe mit Sauptmannerang wurden beforbert: Fried. Bolg von Bern, in Interlaten, Beat v. Ticharner, Bern, Rafpar Muller, Efchenbach (Lu= gern), Frang Chicherio, Bellingona, Marc August Ber-nen, Rolle (Waabt), Marc Louis Isaaf Rogivue, Milben (Baabt), Jules Larbei, Neuenburg; neu ge-mablt: D. Briere, Pverbon, Joh. Nieberer, Rehetobel. Bu Rommiffariatsoffizier en funfter Rlaffe murden neu gemählt : Rarl Stauffer, Signau, Job. Gamfer, Cbur, M. Bafdlin, Schaffbaufen, Bud. Ifelin, Bafel, Ludm. Rittener, Bivis, Georg Pauli, Malans, Ludw. Douriet, Locle. Zu Umbulancearzten zweiter Rlaffe, mit Oberlieutenanterang, murden neu ernannt: 3ob. Ubl= mann, Mundenbuchfee, Jat. Scarer, Spiez, Aleg. Goumoens, Bern, Rarl Unt. Fifder, Lugern, Jof. El. miger, Lugern, Miffaus Willimann, Munfter, Geiter, Garnen, Rabm, Unterballau, Panfrag Duber, Dol (St. Gallen), Ed. Ruegger, Buren (Lugern), Jat. Suppiger, Triengen (Lugern). - Beterinarperfonal. Bu Stabspferdearzten mit Oberlieutenanterang murden befordert: 3. 3. Bifcoff, Bivie, Ceong Reber, Thun, Bob. Dorand, Giffac; mit Unterlieutenanterang murden neu gemabtt: D. Jof. Mever, Bungen, J. B. Biefer, Rode, Jof. Pagenini, Belleng, Arnold Durler,